

Web 2.0 und die Verallgemeinerung des Hasses

GEHT'S MICH WAS AN?

Web 2.0 und die Verallgemeinerung des Hasses

«Der Missbrauch des Internet seitens rechts-extremer, neonazistischer, antisemitischer und ‚revisionistischer‘ Kräfte hat in den letzten Jahren zugenommen, und es ist zu befürchten, dass sich diese Entwicklung noch verstärken wird», stellte Wolfgang Neugebauer schon 1997 fest, als er das Vorwort zum Buch «Das Netz des Hasses - rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet», herausgegeben vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, verfasste. «Die politischen, juristischen und technischen Möglichkeiten des Internet müssen für diese Kräfte faszinierend sein: Sie entziehen sich der Strafverfolgung und allen Formen behördlicher Kontrolle, Bekämpfung und Unterdrückung, sie erreichen kostengünstig, mit einfachem Aufwand und schnell ein großes Publikum und sie ermöglichen eine weltweite Verbreitung der Propaganda und internationale Kooperation mit Gleichgesinnten.»

Neugebauer sollte Recht behalten: Im Internet gibt es mittlerweile alles – von fremdenfeindlichen Kommentaren in Online-Foren, rassistischen Aufrufen zu Hass und Gewalt auf einschlägigen Websites bis hin zu Videos von rassistisch motivierten Hinrichtungen auf You Tube. Zahlreiche Organisationen und Institutionen beschäftigen sich mittlerweile mit der wachsenden Problematik, beobachten, berichten, prüfen rechtliche Schritte und erarbeiten Empfehlungen und Maßnahmen, um die Weiterverbreitung von rassistischen Inhalten im Netz zu stoppen.

Wir von ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit können durch unsere Beobachterrolle eine ähnliche Verbreitung rassistischer Inhalte durch die sozialen Netzwerke in Österreich bestätigen. Bei der von uns organisierten Jahreskonferenz des International Network Against Cyber Hate (INACH) werden deshalb internationale ExpertInnen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft vom 22.-23. November in der Wiener Hofburg das brisante Thema «Modern Times, New Networking: Youth, Hate and Web 2.0» diskutieren. Unter Berücksichtigung der möglichen Folgen auf die soziale Entwicklung Jugendlicher werden die ExpertInnen erörtern, welche Maßnahmen, Aktivitäten und rechtliche Rahmenbedingungen erfolgreich im Kampf gegen die Verbreitung von Rassismus im Internet eingesetzt werden können.

Laut Rahmenbeschluss des Europäischen Rates aus dem Jahre 2008 ist eine gewisse Mindestharmonisierung von Strafvorschriften zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vorgesehen, die bis zum 28. November 2010 in nationales Recht umgewandelt werden soll. Auch steht die Ratifizierung des Zusatzprotokolls zur Cybercrime-Konvention des Europarates an. Die jüngsten Ermittlungen gegen die BetreiberInnen der rechtsradikalen Alpen-Donau.Info Website – eine Sperre der Seite ist nicht möglich, weil sich der Server in den USA befindet, wo u. a. diese Form von Extremismus unter dem Prinzip der Meinungsfreiheit verbreitet werden darf – machen den dringenden Handlungsbedarf auf Seiten des Staates, aber auch der Zivilgesellschaft offensichtlich.

Claudia Schäfer
www.zara.or.at

